

Status quo-Analyse zum ökologischen Tee-, Heil- und Gewürzpflanzenanbau – Potentiale eines vielfältigen Agrarsektors

Status quo analysis of organic tea, medicinal and aromatic spices plant cultivation – potentials of a diverse agricultural sector



Hanna Blum¹, Tanja Jurek¹, Simone Müller², Kristina Gruber², Marielle Rüppel², Christian Herzig²

¹ Ökoplant e.V., www.oekoplant-ev.de Kontakt: Hanna Blum, hanna.blum@oekoplant-ev.de

² Justus-Liebig-Universität Gießen, www.uni-giessen.de/ibae/teepot Kontakt: Simone Müller, teepot@uni-giessen.de

Der ökologische Anbau von Tee-, Heil- und Gewürzpflanzen verfügt über eine lange Tradition in Deutschland und seinen Nachbarländern. Innovative Anbaubetriebe, vielfältige Produktionsverfahren und Betriebsstrukturen prägen diesen Sonderkulturenbereich; wie auch ein breites Pflanzenspektrum und individuelle Vermarktungs- bzw. Absatzwege (SÖL 1999, Gebhardt 2022, Röhricht et al. 2003).

Die kontinuierliche Analyse des Mikro- und Makroumfeldes stellt eine wichtige Voraussetzung für die Existenzsicherung der landwirtschaftlichen Betriebe unter sich verändernden Rahmenbedingungen dar (König, 2025). Die Universität Gießen und Ökoplant beschäftigen sich aktuell im Projekt „Regionale Wertschöpfungsketten für ökologisch produzierte Tee- und Gewürzpflanzen: Potentiale, Hemmnisse, Kooperationen (kurz: TeePOT; Förderung BMLEH, FKZ 2822OE194 und FKZ 22OE194) mit der Analyse der Produktionsverfahren und des Marktgeschehens im ökologischen Tee-, Heil- und Gewürzpflanzenanbau. Der Blick richtet sich schwerpunktmäßig auf den Bereich Tee und Gewürze (= Lebensmittelsektor). Rund 20 Jahre nach der Analyse des Öko-Kräuter-Sektors von Röhricht et al. (2003) nimmt die Projektgruppe eine aktuelle Standortbestimmung des Sektors vor und identifiziert in nachgelagerten Analyseschritten Hemmnisse und Potentiale. Die Anbaufläche ökologisch produzierter Heil- und Gewürzpflanzen betrug 2003 (Röhricht et al.) 704 ha. Die aktuelle Studie erfasst eine Anbaufläche von 1.399 ha für 2023/24. Zu den flächenstärksten Kulturen zählten 2003 Sanddorn, Kamille, Hagebutte und Fenchel. Aktuell sind es gemäß der befragten Betriebe Sanddorn, Fenchel, Kümmel und Petersilie. Zu den am häufigsten angebauten Arten zählen derzeit Salbei, Melisse und Brennnessel (2003: Pfefferminze & Kümmel). Die Status quo-Analyse, die im Winter 2026 veröffentlicht wird, liefert wertvolle Impulse zur Weiterentwicklung und Stärkung der Branche.

Im Projekt TeePot werden verschiedene Austauschformate zur Intensivierung von Kooperation und Kommunikation entlang der ökologischen Wertschöpfungskette bereitgestellt. Sie bilden den „Nährboden“ für regionale Bio-Wertschöpfungsketten. Zukünftig wird es darauf ankommen stabile Wertschöpfungsketten zu etablieren, damit der ökologische Heil- und Gewürzpflanzenanbau in Deutschland dauerhaft beibehalten und ausgebaut werden kann.

Literatur:

Stiftung Ökologie & Landbau (Hrsg., 1999): Praxis des ökologischen Kräuteraanbaus. Ökologische Konzepte (96).

Gebhardt, B. (2022): Status Quo und Potentiale des ökologischen Heil-, Kosmetik- und Gewürzpflanzenanbaus in Baden-Württemberg. Abrufbar unter <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:100-opus-20270>

König, B. (2025): Was bedeutet eine Umfeldanalyse für meinen Betrieb? Vortrag anlässlich des Fachseminars zum ökologischen Kräuteraanbau, Ökoplant e.V., 2025

Röhricht, C.; Karte, T., Schubert, M. (2003): Analyse der ökologischen Produktionsverfahren von Heil- und Gewürzpflanzen in Deutschland. Abrufbar unter <https://orgprints.org/id/eprint/4250>